

einigen Mo-
b. — auf den
Karlen-Jahr-
torpedo-Frei-
ist nur durch
den möglich
verhört
kann, über-

en sich das
ein Schicksal
terung der
e auch noch
1929 erließen
ellen Durch-
doh der un-
eifigen Lei-
n A. A. von
schlösser der
herolden
elbst mit all
ind als
shaltames
deutschen
ntes von
von bisher
annte Briefe
lichte Briefe
us den Jah-
die Königs-
mehr gestal-
te der Mitte
den Licht er-

Wäher und
Jalier.

32

1932.

1600

ze

nachen
h und
und

we.

e mit
Jah-

enen.

Uhr.

1932.

r An-

theit

reu-

1653

we.

Beglei-

tehten

g des

und

stigten

dia.

ordnung

März 1932

Zaiser

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt Nagold monatlich RM. 1.50 einchl. 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatlich RM. 1.40 einchl. 15 Pfg. Postgebühren, zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb., Anzeigengeb. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. B. Joller (Inh. H. Joller), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Gans, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Morgens-Zeile ober deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restanzeigen 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Anträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 145

Gegründet 1827

Freitag, den 24. Juni 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Rühle Aufnahme von Hoovers Botschaft

Die Stellung von Frankreich und England

Genf, 23. Juni. Die Rede des amerikanischen Delegierten Gibson wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. In der darauf folgenden Debatte, in der zunächst die Vertreter Großbritanniens und Frankreichs das Wort ergriffen, zeigte sich jedoch,

dass die mutige Initiative des Präsidenten Hoover bei den Aufrüstungsmächten Europas sehr wenig beifällig aufgenommen worden ist.

Der englische Außenminister Sir John Simon begann seine Rede mit der charakteristischen Erklärung, daß nicht einseitige Erklärungen eine Lösung des schwierigen Abrüstungsproblems herbeiführen können, sondern daß es nur auf dem Wege der Zusammenarbeit und mit dem Ziele eines für alle Staaten annehmbaren Übereinkommens gelöst werden könne. Die englische Delegation behalte sich ihre endgültige Stellungnahme vor. Zu der Frage der Unterstützung übergehend, erklärte Sir John Simon, daß dieses Problem außerordentlich verwickelt sei, weil in Europa nicht nur die Militärausführung, sondern auch die Zivilausführung berücksichtigt werden müsse.

In einer Rede, die auf eine ziemlich allgemeine Ablehnung des Hooverplans hinauslief, erklärte der französische Kriegsminister Paul-Boncour, die Botschaft Hoovers sei ein Ausdruck von Ungeduld, mit dem die verantwortlichen amerikanischen Staatsmänner die Arbeiten der Abrüstungskonferenz verfolgten. Der Völkerbundspalt bringe nach französischer Auffassung die Herabsetzung der Rüstungen nur in Zusammenhang mit der Organisierung der Sicherheit.

Frankreich halte an seiner bisherigen Auffassung fest. Im Sinne der Entschließung der Völkerbundversammlung von 1927 müsse man jetzt zu Abrüstungsvereinbarungen kommen, die dem gegenwärtigen Zustand der Sicherheit entsprächen und sofort verwirklicht werden könnten.

Der Hooverplan entspreche vielleicht den letzten Zielen, die die gegenwärtige Epoche hinsichtlich der Abrüstung anstreben müsse. Die französische Delegation sei bereit, die Hooverischen Vorschläge zu prüfen, müsse aber den Vorbehalt machen, daß gleichzeitig die bekannten französischen Vorschläge auf dem Gebiete der Organisierung des Friedens zur Erörterung gestellt würden.

Der russische Volkstommisar Litwinow übte scharfe Kritik an den Arbeiten der Konferenz, die bisher lediglich akademischen Wert hätten. Der deutsche Delegationsführer Botschafter Radolin erklärte,

daß die deutsche Delegation mit größtem Interesse und mit besonderer Befriedigung von den Vorschlägen des Präsidenten Hoover Kenntnis genommen habe.

Die Konferenz könne sich dazu beglückwünschen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten die Initiative ergriffen habe.

Im weiteren Verlauf der Diskussion ergriffen noch die Vertreter Italiens, Japans und Spaniens das Wort. Der italienische Außenminister Grandi teilte mit, daß er dem italienischen Ministerpräsidenten die Botschaft des Präsidenten Hoover übermittelt habe. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte er aus,

er sei von Mussolini ermächtigt worden, zu erklären, daß Italien den amerikanischen Plan vollständig annimmt. Diese Annahme gelte ohne jeden Vorbehalt.

Grandi stellte fest, daß das amerikanische Projekt zum großen Teil sich mit dem Plan deckt, den die italienische Delegation der Abrüstungskonferenz im Monat Februar eingereicht habe.

Kein Fortschritt in Lausanne

Lausanne, 23. Juni. Die privaten Besprechungen werden heute auf der Reparationskonferenz weiter fortgesetzt, ohne daß bisher noch ein Anfang sachlich klärender Beratungen oder ein Abschluß der Konferenz zu sehen ist. Reichskanzler von Papen empfing heute vormittag den belgischen Außenminister Symans und den belgischen Finanzfachverständigen Franqui. Von belgischer Seite wird versucht, zwischen Sonderwünschen eine vermittelnde Tätigkeit auszuüben. Herriot ist heute, wie bis jetzt jeden Vormittag, eine längere Unterredung mit MacDonald gehabt. Es wird mitgeteilt, daß auch nach dem Ablauf dieser Unterredung sich keine Aenderung der Lage weder in der Reparationsfrage, noch in der österreichischen Anleihefrage ergeben habe. Herriot reist heute oder morgen nach Paris und erklärt, in Zukunft regelmäßig das Wochenende in Paris zu verbringen. Gerüchte, nach denen der Reichskanzler Ende der Woche nach Berlin zurückkehren soll, wer-

den von zuständiger deutscher Stelle als nicht zutreffend bezeichnet. Die Rückkehr des Reichskanzlers hänge von dem Verlauf der Konferenz ab.

Die französischen Vorschläge bewegen sich nach allen Mitteilungen jetzt in der Linie, daß der vollständige Zahlungsausschub für Deutschland 3 Jahre dauern und sodann die Abschlußzahlung Deutschlands durch einen internationalen Schlichtungsausschuss festgesetzt werden soll. Von französischer Seite wird hierfür immer noch ein Betrag von 7 Milliarden Goldmark genannt.

Die englische Regierung hat ihrerseits ihren Standpunkt in einer Denkschrift festgelegt, die Herriot übergeben worden ist. In dieser Denkschrift soll die englische Regierung an der grundsätzlichen Forderung der vollständigen Reparationsstreitung festhalten, jedoch erklären, daß, falls eine Einigung hierüber nicht zustandekommt, die Abschlußzahlung Deutschlands so gering gehalten sein müsse, daß hierdurch in keiner Weise eine Schädigung der deutschen Wirtschaft oder Verletzung deutscher Wiederaufbaumöglichkeiten eintrete.

Es braucht heute nicht mehr betont zu werden, daß die deutsche Regierung nach wie vor alle derartigen Kompromißvorschläge ablehnt.

Selbstversorgung

Der Weg zur Rettung der Landwirtschaft

Dresden, 23. Juni. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Freiherr von Braun, führte in seiner Rede bei der Eröffnung des Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstages u. a. aus: Etwa 50 Prozent des deutschen Volkes sind genossenschaftlich irgendwie organisiert, Verbraucher und landwirtschaftliche Erzeuger haben hieran etwa den gleichen Anteil. Allein sind alle diese Menschen machtlos und unfrei, nur durch Zusammenschluß können sie sich ihre Freiheit wieder erkaufen.

Zur Sicherung einer angemessenen Preisgestaltung für Getreide legte der Minister: Um einen adäquaten Start des neuen Erntejahres zu ermöglichen, sind Maßnahmen getroffen, die die Verwendung von ausländischem Brotgetreide auf das geringste Maß beschränken. Aus diesem Grund wird von einer Verlängerung der bis zum 30. Juni laufenden Zollbefreiung des Weizenkontingents abgesehen. Darüber hinaus soll das Problem der Bewertung der neuen Getreideernate sowohl von der Waren- wie von der Geldseite her angefaßt werden. Zur Entlastung der Märkte von der Warenseite her werde ich das Ausfuhrverbotverfahren für Weizen und Roggen in den nächsten Tagen in Kraft setzen. Der Vermarktungszwang für Inlandweizen wird scharf gehandhabt werden. Unerlässlich erscheint mir auch die Verhinderung einer übermäßigen Futtergetreide-einfuhr. Ferner soll durch planmäßige Erweiterung der früheren Finanzierungsmaßnahmen dafür gesorgt werden, daß im großen Umfange Möglichkeiten der Bevorschussung oder der Beilegung geschaffen werden. Hierbei bin ich vor allem bemüht, die Einlagerung von Getreide möglichst billig zu gestalten.

Ich bin mir aber auch völlig darüber im klaren, daß nicht die Getreidepreise für die Rentabilität der Landwirtschaft entscheidend sind, sondern die Preise für die Erzeugnisse der Viehwirtschaft und der sonstigen Zweige der bäuerlichen Beredelungswirtschaft.

Angesichts unserer Viehhöfe brauchen wir in unserer Viehwirtschaft in keiner Weise mehr vom Auslande abhängig zu sein.

Die bestehenden Vertragsverhältnisse für Rindfleisch, die niedrigen Preise insbesondere für Speck und Schmalz verhindern aber eine für die Landwirtschaft erträgliche Preisbildung, weshalb sie baldmöglichst durch solche ersetzt werden, die uns in ausreichendem Maße von dem Weltmarkt unabhängig machen.

Noch unmittelbarer wie beim Vieh ist der Einfluß des Weltmarktes bei der Preisgestaltung für Milch und Molkereierzeugnisse. Der Preis der Butter richtet sich nach dem Preise, den die europäischen Ausfuhrländer in Konkurrenz mit Übersee auf dem größten Abnehmermarkt der Welt, England, erzielen. Ziel muß daher sein, aus diesen Verflechtungen, die nicht nur für Butter, sondern in gleicher Weise auch für Käse gelten, freizukommen. Von heute auf morgen kann dies nicht geschehen. In der Zwischenzeit muß alles darangesetzt werden, den Beweis zu erbringen, daß wir uns auch auf diesem Gebiete in der Hauptsache selbst versorgen können.

Die Verhältnisse auch in der übrigen Beredelungswirtschaft, insbesondere im Gemüse-, Obst- und Weinbau, sind ebenfalls durch ihre Abhängigkeit vom Weltmarkt bedingt. Eine wirksame Hilfe kann der Beredelungswirtschaft nur dadurch werden, daß grundsätzlich andere Wege in der Wirtschaftspolitik eingeschlagen werden.

Tagespiegel

Das Abschlußergebnis des Reichshaushalts für 1931 liegt nunmehr vor. Der Gesamtschuldenbetrag beläuft sich auf 1690 Millionen Mark.

Wie bereits mitgeteilt, wurde im preussischen Landtag zum Präsidenten der nationalsozialistische Abg. Kerrel, zum Vizepräsidenten nicht ein Sozialdemokrat, sondern ein Deutschnationaler gewählt. Zum 2. Vizepräsidenten wurde der Abg. Baumhoff (Zentrum) gewählt. Baumhoff hat auf Wunsch seiner Partei die Wahl angenommen.

Mehrere Kommunisten versuchten in Berlin-Moabit Steine zu Barrikaden zusammenzutragen. Die Polizei griff sofort ein. Zwei Personen wurden festgenommen.

Der französische Ministerpräsident Herriot wird im Laufe des heutigen Tages nach Paris zurückfahren. Ob auch Reichskanzler von Papen im Laufe der nächsten Tage Lausanne verlassen wird, steht noch nicht fest.

Die deutsche Delegation in Lausanne hat einen handels- und wirtschaftspolitischen Plan ausgearbeitet.

Der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des sächsischen Landtags ist mit 58 gegen 35 Stimmen abgelehnt worden.

Der Antrag Do X ist heute nachmittags von Berlin nach Weimar gesteuert.

Neue Nachrichten

Eine Entschließung des Zentrums

Berlin, 23. Juni. Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat in ihrer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung einstimmig eine längere Entschließung angenommen, in der sie zunächst „auf das Schärfste gegen die durch die Maßnahmen des Kabinetts von Papen hervorgerufene Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und gegen die Einführung einer neuen Welle von Gewalttätigkeiten von links und rechts protestiert“. Am Schluss der Entschließung heißt es: „Am schwersten Gefahren für die Nation zu verhüten, erwartet die Zentrumsfraktion gemäß der Ankündigung des Reichspräsidenten unverzügliches und wirksames Einschreiten der Reichsregierung im Interesse der öffentlichen Sicherheit.“

Deutscher Flottenbesuch in Danzig

Danzig, 23. Juni. Das Linienschiff „Schlesien“ traf gestern abend auf der Danziger Reede ein. Heute morgen folgten zwei Torpedoboote. Nach dem vorgelassenen Programm laufen die Schiffe gegen 17.30 Uhr in den Hafen ein. Der Besuch der deutschen Schiffe findet, wie gemeldet, anlässlich der 500-Jahr-Feier des St.-Jakob-Hospitals statt.

Dr. Luther nach Lausanne abgereist

Berlin, 23. Juni. Wie WTB-Handelsdienst erzählt, ist Reichsbankpräsident Dr. Luther heute nach Lausanne abgereist. Auch der Leiter der Handelsabteilung im Reichswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Dr. Polle, ist nach Lausanne berufen worden.

Aus dem preussischen Landtag

Berlin, 23. Juni. Im preussischen Landtag wurde am Donnerstag der sozialdemokratische Mißbilligungsantrag gegen den Präsidenten Kerrel abgelehnt. Es wurden dann zahlreiche Ausschüßanträge über Arbeitsbeschaffung und Aufhebung von Unterstützungsbeschlüssen beraten, über die am Freitag abgestimmt wird. Schließlich begann der Landtag eine größere Aussprache über Kultur- und Schulanträge.

Standrecht in Chile

Santiago, 23. Juni. Das Standrecht ist nunmehr in Kraft getreten. Das Betreten der Straßen ab 10 Uhr abends ist verboten. Durch Dekret wird der Kommunismus für geächtet erklärt. Jegliche kommunistische Propaganda wird mit strengen Strafen belegt. Der Befehlshaber der Luftstreitkräfte erklärte, daß die Aufständischen den Flugplatz von Santiago zu stürmen versucht hätten, aber zurückgeschlagen worden seien.

Enteufelte Naturgewalten

Mexiko, 23. Juni. Die Stadt Cuquillam an der Südwestküste von Mexiko ist heute von einem Erdbeben und einer Sturmflut heimgesucht worden. Man befürchtet, daß viele Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Ein großer Teil der Stadt ist von den Wassermassen zerstört und ins Meer gespült worden. Bisher wurden 30 Leichen geborgen. Längs der ganzen Küste, besonders in Manzanillo und Colima, die bereits während der letzten drei Wochen zwei schwere Erdstöße erlitten haben, ist erheblicher Schaden angerichtet worden.



Aufgeflogene Sitzung im Württ. Landtag

Stuttgart, 23. Juni. Der Landtag trat heute nachmittag 4 Uhr zu seiner 8. Sitzung zusammen. In Erwartung großer politischer Debatten waren die Tribünen wieder voll besetzt. Die Nationalsozialisten marschierten geschlossen in Uniform, im Braunhemd mit der Hakenkreuzbinde, ein. Präsident Mergenthaler trug schwarzen Anzug. Die Kommunisten machten lebhaftes Zwischenrufen, wie Arbeitermörder, Nordbanditen, Volksbelästigung, geht doch nach Bayern, das ist bewusste Provokation.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der Abg. Vock (Ztr.) Vertagung der Sitzung auf morgen vormittag 9 Uhr, da die Nationalsozialisten in Parteiform erschienen seien. Präsident Mergenthaler erwiderte, daß das Uniformverbot in Württemberg gefallen sei. In der Geschäftsordnung sei keine Bestimmung, die die Uniform verbiete. Abg. Vock (Ztr.) erklärte darauf, seine Partei empfinde das Erscheinen der Nationalsozialisten in Uniform als Demonstration und Provokation. Das Verhalten

des Präsidenten widerspreche der Geschäftsordnung. Der Abg. Haag (Komm.) verbot sich gleichfalls die Provokation dieser braunen Nordpest. (Der Redner erhält 2 Ordnungsrufe.)

Der Abg. Murr (NS.) wies darauf hin, daß in Württemberg das Uniformverbot aufgehoben sei. Man werde sich in der nächsten Zeit noch an mehr Dinge gewöhnen müssen. Am Reichstag sei das Erscheinen der Nationalsozialisten in Uniform nicht beanstandet worden. Es gibt keine gesetzliche Möglichkeit, keine Parteiangehörigen zu zwingen, das Braunhemd auszuziehen. Wir kommen, wie es uns behagt. (Lebhafte Unruhe links.) Bei der Abstimmung wurde der Vertagungsantrag, nachdem die Sitzung 10 Minuten gedauert hatte, gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Bauernbund und des Christlichen Volksdienstes angenommen.

Am Schluß der Sitzung hörte man von rechts den Ruf: Das ist Arbeit fürs Volk! — Nächste Sitzung Freitag vormittag 9 Uhr.

Württemberg

Fragen der Arbeitsbeschaffung

Stuttgart, 23. Juni. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Landtags wurden die Fragen der Arbeitsbeschaffung weiterhin eingehend behandelt. Ein Redner der Sozialdemokratie stellte sich auf den Standpunkt, daß in Württemberg mit der Durchführung der Notstandsarbeiten sicher viel Gutes geschehen sei, jetzt handle es sich darum, auch den ausgeheuerten Erwerbslosen Arbeit zu beschaffen. Wirtschaftsminister Dr. Maier betonte, daß durch die vorhandenen Mittel für die nächsten Monate für ein weitgehendes Arbeitsbeschaffungsprogramm gesorgt sei. Nach Ausführungen von Rednern der verschiedenen Parteien, die ihre Stellungnahme zu den vorliegenden Anträgen darlegten, wurden folgende wesentliche Anträge angenommen:

1. Ein Antrag Dr. Ströbel (ZB.) und Dr. Wider (Dr.): leistungsschwachen Gemeinden entsprechende Zuschüsse aus dem Ausleihfonds zu gewähren, zur Linderung der Arbeitslosigkeit den Freiwilligen Arbeitsdienst mit Nachdruck, nötigenfalls auch durch Staatszuschüsse zu fördern, für Arbeitsbeschaffung, besonders durch Straßenbau, Fluß- und Hochverbesserungen usw. zu sorgen.
2. Anträge der Abg. Vock, Scheffold, Kühle (Z.) und Johannes Fischer (Dem.): Bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß bei der Einführung des Freiwilligen Arbeitsdienstes im großen Maßstab alsbald die erforderlichen Maßnahmen trifft, in eigener Zuständigkeit im Lande Württemberg die weitere Ausgestaltung des Freiwilligen Arbeitsdienstes auch in Zukunft energisch zu betreiben; ferner beim Reich vorstellig zu werden, daß das Siedlungsproblem besonders im Osten energisch in Angriff genommen und davon abgesehen wird, wirtschaftlich nicht mehr haltbaren Großgrundbesitz mit öffentlichen Mitteln zu stützen, vielmehr diesen Großgrundbesitz gegen angemessene Entschädigung für Siedlungszwecke zu verwenden; weiter die Siedlungsbedingung im Lande Württemberg auch in Zukunft zu fördern; bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß das Land Württemberg an den vom Reich für die Gemeinden vorgesehenen Mitteln von 672 Millionen RM. entsprechend dem Steuerverteilungsmaßstab teilnimmt.

Stuttgart, 23. Juni.

Wegen erschwerter Aufräumarbeiten wurden vom Schnellöffengericht fünf Angeklagte zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Drei der Angeklagten wurden sofort verhaftet.

Pflanzen-Krankheit. Die älteren Platänen an Straßen und Plätzen und in den Parks sind seit einiger Zeit von einem Pilz (Gloeosporium nervisequum) befallen, der einen vorzeitigen Blattfall zur Folge hat. Nach Mitteilung der Württ. Landesanstalt für Pflanzenschutz tritt diese Krankheit heuer überall fleckenartig auf, offenbar begünstigt durch das langanhaltende nasskalte Wetter. Es ist zu befürchten, daß bei wiederholtem Befall die schöne, alte Platänenallee im Park der Villa Berg in einigen Jahren eingehen wird.

Aus dem Lande

Ehlingen, 23. Juni. Erinnerungsschrift zum 400jährigen Reformationsjubiläum. Zum bevorstehenden Reformationsjubiläum ist im Verlag von Otto Beckle eine schön ausgestattete Erinnerungsschrift erschienen: „Beiträge zur Geschichte der Ehlinger Reformation“.

Heilbronn, 23. Juni. Hochkonjunktur im Heilbrunner Salzwerk. Die Auswirkung der Rotverordnungen ist auch beim Heilbrunner Salzwerk zu erkennen. Lastwagen an Lastwagen fährt zum Werk, um Ladungen von Salz aufzunehmen, ehe die Salzsteuer in Kraft tritt. Die Verteuerung des Salzes fällt sehr stark ins Gewicht.

Bödingen, 23. Juni. Schadenfeuer. Nachmittags brach im Untergeschoß des Schmied Hoyer'schen Wohngebäudes in der Klingenbergstraße ein Brand aus. In einem Nebenraum der früheren Schmiede hatten die Mitbewohner Feuer aufbewahrt, das sich entzündete und alsbald das ganze Gebäude in dichten Rauch hüllte. Dem raschen Eingreifen der Wechertlinie war es zu verdanken, daß das große Doppelgebäude vor dem Untergang bewahrt blieb und neben einzigem Gebäudeschaden nur geringer Materialschaden entstanden ist. Bei der Untersuchung der Brandursache durch die Kriminalpolizei ergab sich, daß in dem Raum, wo das Feuer ausgebrochen, drei elektrische Drähte, an denen früher ein kleiner Motor angeschlossen war, unter Strom lagen und unverwahrt waren, so daß dadurch das Feuer entzündet wurde.

Reutlingen, 23. Juni. Das Märchen von der Somaringer Millionenerbschaft. Schon mehrmals ist von der Millionenerbschaft eines Generals W. ter Reinhardt aus Somaringen berichtet worden. Bürgermeister Elsäßer-Somaringen hat sich nun mit der Angelegenheit eingehend befaßt. Die Nachforschungen der deutschen Behörden im In- und Ausland, insbesondere der Reichsstelle für Nachlaß und Nachforschungen im Ausland (nunmehr des Auswärtige Amt) waren ergebnislos. Es ist weder ein Barnacklaß noch ein Ländernacklaß vorhanden. Auch die deutsche Botschaft in London hatte erklärt, daß die von ihr angefertigten Ermittlungen ergeben haben, daß Nachfor-

schungen zwecklos sind. Das Auswärtige Amt in Berlin sagt, daß alle Versuche, von deutscher Seite ein Erbrecht auf einen Reinhardt'schen Nachlaß geltend zu machen, nur als aussichtslos angesehen werden und jedenfalls eine amtliche Unterstützung nicht erhalten können.

Tübingen, 23. Juni. Von der Universität. Der Staatspräsident hat den ordentlichen Professor für Geschichte an der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen Dr. Haller seinem Ansuchen entsprechend auf den Ablauf des Monats September d. J. von den Amtspflichten entlassen.

Rottweil, 23. Juni. Vom Schwurgericht wurde der 23jährige ledige Fischer O. Schaible von Rottweil, O.L. Freudenstadt, wegen Meineids in einer Mimenfische zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, abzüglich drei Monate Unterhofschaft, verurteilt. — Wegen zweier Verbrechen der Kindesraub erhielt die 27 J. a. ledige Dienstmagd Anna Morlok aus Gröndal, O.L. Freudenstadt, 4 Jahre Zuchthaus. — Die hausangestellte Math. Blum von Tübingen muß wegen Meineids 9 Monate ins Gefängnis.

Schwenningen, 23. Juni. Schwere Zuchthausstrafen. Der Raubüberfall auf den Fischbacher Kriegsinvaliden Johann Kammerer hat vor dem Schöffengericht Konstanz seine Sühne gefunden. Die vier Schwenninger Raubgehilfen Johann Weiler, Karl Kammerer, Georg Widmann und Erwin Vogt waren in der Nacht auf 11. Mai in die Wohnung des Kriegsinvaliden Kammerer in Fischbach eingedrungen, hatten diesen gefesselt und unter Bedrohung mit einem Revolver gezwungen, seine Barthschaft von 106 Mark herauszugeben. Die Täter waren geflüchtet. Der bereits mit 12 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Weiler, der auch in diesem Fall der Haupttäter war, erhielt 7 Jahre Zuchthaus, der Fabrikarbeiter Karl Kammerer, der Reife des Ueberfallenen, 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, der Gelegenheitsarbeiter Widmann und der Wrmacher Vogt je 1 Jahr Gefängnis. Die Beurteilten nahmen die Strafe an. Sie werden sich demnächst wegen einer ganzen Reihe weiterer Einbrüche und Diebstähle vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

Öppingen, 23. Juni. Die zweite Diebesbande vor Gericht. Vor dem Schöffengericht hatte sich die zweite Öppinger Diebesbande, bestehend aus einer ganzen Familie, Vater, Mutter, vier Söhnen und der Schwiegertochter, zu verantworten. Während den Eltern Sechser und Gefängnis vorgeworfen wurde, legte man den Söhnen und der Schwiegertochter insgesamt über 40 Verbrechen und Vergehen des teils einzeln, teils gemeinschaftlich begangenen schweren und einfachen Diebstahls zur Last. In einem Fall kam Rückfall in Frage. In der Hauptsache hatten es die Söhne auf Bestandteile von Motorrädern abgesehen, die einfach abmontiert wurden. Aber auch Lebensmittel, Öl, Benzin, Kaffee und die dazu gehörigen Ölfühnmäßen und -pressen lagen in ihrem Verwendungskreis; wie das vor dem Haus aufgezapfelte Holz bewies, daß sie im naheliegenden Wald ganze Arbeit geleistet hatten. Durch den starken Schneefall im März herabgedrückte kupferne Vertungsdrehte eigneten sie sich ebenfalls in Höhe von 500 Metern an. Eine Hausdurchsuchung machte die Anforderung eines Kraftwagens nötig, um das beschlagnahmte Diebesgut abzutransportieren. Ein besonders freches Stück leisteten sich die zwei jüngsten Söhne mit einem Einbruch in die Gewerbeschule, wo ihnen im Büro des Hausmeisters 287 Mark in die Hände fielen. Insgesamt beläuft sich der Wert der gestohlenen Gegenstände auf rund 2500 Mark. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Friedrich Stellwag wegen zwölf Verbrechen des einfachen Diebstahls im Rückfall zu einem Jahr, den noch jugendlichen August Stellwag zu acht Monaten und seinen 24jährigen Bruder Wilhelm wegen drei Verbrechen des schweren, sieben Vergehen des einfachen Diebstahls zusammentreffend mit Heberei zu zehn Monaten Gefängnis. Die Mutter und ein weiterer Bruder wurden freigesprochen, da beiden eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden konnte, während der Vater drei Wochen Gefängnis und die noch nicht vorbestrafte Schwiegertochter zehn Mark Geldstrafe erhielt. Allen männlichen Angeklagten wurde die erlittene Unterhofschaft angerechnet, dagegen die geforderte Aufhebung des Haftbesehs gegen drei Angeklagte abgelehnt.

Wiederaufnahme der Arbeit in der Lederfabrik Gebr. Bader. Trotz der Störungen durch den Brand konnte die Firma Gebr. Bader in der gesamten Gerberei sowie in der ersten Zureicherei bereits am Dienstag nachmittag den Betrieb wieder aufnehmen. Die Aufräumungsarbeiten werden so beschleunigt, daß bis Ende der Woche auch die jetzt noch stillgelegten Abteilungen ebenfalls die Arbeit wieder aufnehmen können.

Altenstadt, 23. Juni. 70. Geburtsrag. Am 23. Juni feiert Stadtpfarrer Hermann Rejzger seinen 70. Geburtstag. Geboren in Dhrnberg bei Dehringen, wurde er zuerst Pfarrer in Langenbeutlingen, dann in Stuberheim und zuletzt in Altenstadt bei Geislingen. Er ist einer der wenigen seiner Altersklasse, die sich noch im Amt befinden.

Vom bayr. Altdau, 23. Juni. Schwere Hagelschlag. Vestlich von Füssen, im Gebiet von Schwangau, Walthausen, Buching, Trauchgau, fiel acht Minuten lang schwerer Hagelschlag, so daß der Hagel teilweise zehn Zentimeter hoch lag. Die Getreide- und Obstbäume sind völlig vernichtet. Die Wäldchen kreuzten streifenweise die höher gelegenen Häuser.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 24. Juni 1932.

Wer seinen Vorteil sucht, wird blind gegen seinen wahren Vorteil. Förster.

Vom Rathaus

Gemeinderatssitzung vom 22. Juni 1932.

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Maier und 15 Stadträte.

Ortsabwesend: Stadtrat Hart.

Beratung des Voranschlags für das Jahr 1932.

Die verschiedenen Einzelvoranschläge sind ja bekanntlich von dem Gemeinderat in mehreren Sitzungen bereits behandelt worden. Der Hauptvoranschlag ist eine Zusammenstellung der verschiedenen Einzelvoranschläge. Der Entwurf ist mit einem Vorwort des Bürgermeisters, das ja auch im „Gesellschaftler“ vom 22. Juni d. J. veröffentlicht wurde, vor längerer Zeit den Mitgliedern des Gemeinderats zugestellt worden. Die von den Mitgliedern erhobenen Anträge sind in der heutigen Sitzung im einzelnen erörtert und aufgestellt worden. Von verschiedenen Seiten des Gemeinderats kam zum Ausdruck, daß der Voranschlag sparsam und sorgfältig aufgestellt sei und an ihm, so wie er vorliegt, nicht viel zu ändern sei. Anerkannt wurde auch, daß die Finanzlage der Stadt in voller Offenheit dargelegt worden sei. Der Personalbestand in der Verwaltung ist gerade noch zureichend, und es müßte jeder einzelne Beamte und Angestellte seine ganze Kraft einbringen, um die Verwaltung in Ordnung zu halten und den gesteigerten Anforderungen zu genügen. Die Leistungen der Stadtverwaltung sachlich und personell werden durchaus gewürdigt. Nach längerer Beratung wird schließlich einstimmig beschlossen, den Voranschlag zu genehmigen und die Umlage auf das Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf 21 Prozent gegenüber 22 Prozent im Vorjahr festzusetzen. Bei der wachsenden Zahl der Wohlfahrtsverworflosen reichen die im Ortsfürsorgeetat für das Rechnungsjahr 1932 eingestellten Mittel für die Wohlfahrtsverworflosen wohl nicht aus. Die dem Ortsfürsorgeetat aus der Reichswohlfahrtskasse der letzten Rotverordnung vom 14. Juni 1932 zumkommenen Reichsmittel, die, wie man allgemein hört, für Württemberg und die ländlichen Fürsorgeverbände, nicht besonders hoch sein sollen und enttäuschen, sind zur Deckung der Ueberforderungen des Fürsorgeeats zu verwenden. Längere Zeit unterhielt man sich darüber, wie die Fürsorgeaufgaben entlastet werden können. Ein Mittel, wie Fürsorgeeltern veräußert werden können, ist vor allem, daß Hausbesitzer und Vermieter bei der Aufnahme ortsfremder Familien und Einzelpersonen auch Dienstboten und Gemerbegehilfen in ihre Wohnungen und Einzelzimmer die größte Vorsicht walten lassen und solche abweisen, von denen anzunehmen ist, daß sie über kurz oder lang öffentliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Nach der Reichswohlfahrtsverordnung ist ein Hilfsbedürftiger an dem Ort zu unterstügen, wo er seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Diesen gewöhnlichen Aufenthalt erwidert jedermann mit dem Abbruch des Mietvertrags und dem Einzug in die Wohnräume. Mit der polizeilichen Anmeldung auf der Ortsbehörde ist es bei der bestehenden Gesetzgebung und herrschenden Rechtsprechung fast in allen Fällen zu spät, einen Kenzuziehenden wieder abzuweisen. Es kommt hinzu, daß nach der neuen Melderegulierung vom 1. Juli ds. Js. ab die Meldedfrist für Kenzuziehende von bisher 3 Tagen auf 1 Woche verlängert worden ist. Der Gemeinderat richtet den dringenden Appell an alle beteiligten Hausbesitzer und Vermieter, in der Aufnahme ortsfremder heute größere Vorsicht walten zu lassen als bisher und Rücksticht auf das Allgemeinwohl zu nehmen. Im Zweifelsfall wende man sich vor Abbruch des Mietvertrages und vor der Vergebung von Zimmern und Einmietung von Personal ans Bürgermeisteramt. Stadt und Bezirk sind durch die wahllose Aufnahme von Ortsfremden schon zahlreiche und große Dauerlasten entstanden, und der Gemeinderat bringt ernstlich zum Ausdruck, daß solche Hausbesitzer und Vermieter, die durch unüberlegte Aufnahme von Ortsfremden der Stadt Fürsorgeeltern verursachen, nicht erwarpen können, bei irgendwelcher Gelegenheit, auch bei Unterstüßungs- und Steuerzuschüssen, Mietinsubstanzverlusten und sonst, entgegenkommend behandelt zu werden. Man wende nicht ein, daß beim Leerstehen der Wohnung usw. öffentliche Ausgaben nicht bezahlt werden können. Durch die Steigerung der Fürsorgeeltern werden nämlich die öffentlichen Ausgaben noch größer und der Hausbesitzer kommt durch Steuererhöhungen weiter zu Schaden, ganz abgesehen davon, daß er von solchen Mietern nicht selten noch ganz erhebliche Mietinsubstanzverluste erleidet. — Zu einer Entlastung des Fürsorgeaufwands würde ferner beitragen, wenn Arbeitgeber und Dienstherren mehr als bisher ihre Arbeiter und Angestellten aus dem Kreise der bisherigen Arbeitslosen auswählen würden. Dazu wäre nur nötig, daß man in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen beiderseits vom guten Willen befehle ist und überkommene Vorurteile in dieser Richtung zurückstellt. Auch damit würde man der Allgemeinheit einen guten Dienst tun und auch hier hätte eine Entlastung des Fürsorgeaufwands eine Ermäßigung der Steuern zur Folge. Anlässlich der Voranschlagsberatung wurde eine Reihe von im letzten Jahre eingekommenen Beitragsgeldern von Anhalten, Vereinen, nachbleibenden Gemeinden usw. aus Mangel an Mitteln abgelehnt. Neue im Laufe des Jahres eintommende Gelder werden nicht einzeln behandelt, sondern bis zur nächsten Etatsberatung zurückgestellt. — Die Ermäßigung des Umlageeats um 1 Prozent hat zur Folge, daß die gesetzliche Miete für Wohnungen ab 1. April ds. Js. um 3/4 Prozent zurückgeht, so daß die gesetzliche Miete in Ragold von da ab statt 113 3/4 Prozent nur noch 113 Prozent der Friedensmiete beträgt.

Durch die Verziehung der im Jahre 1930 fälligen Volkszahlung entgehen der Stadt alljährlich derzeit mindestens 1500 Mark Ueberweisungsteuern aus der Umsatzsteuer, die nach der Kopfzahl der Wohnbevölkerung berechnet wird. An das Finanzministerium wird ein Gesuch um baldige Vornahme der Volkszahlung gerichtet, um Verichtigung des Zahlungsergebnisses von 1925 gebeten. Falls das Steuervereinstellungsgeheh in Württemberg zur Durchführung kommt, verliert die Stadt einen Betrag von etwa 7700 Mark an Gemeindeförderung aus Ausmaßern, weil in den meisten Fällen der Einheitswert der betreffenden Grundstücke unter 200 Mark beträgt. Das Finanzministerium soll auf diese Sachlage aufmerksam gemacht und, falls die Steuervereinstellung in Württemberg zur Durchführung kommen müßte, um Schadenshaltung gebeten werden. — Unter Mitwirkung des Herrn Dekans behandelte die Ortsfürsorgebehörde einige Fürsorgefälle. Infolge des großen Andrangs zu den Fürsorgearbeiten muß angesprochen werden, daß Invalidentenempfangler und sonstige Sozialrentner bis auf weiteres nur bis zu 6 Wochen im Jahr von der Stadt beschäftigt werden können und im übrigen im Falle ihrer Hilfsbedürftigkeit an die unabhängige Stelle für die gehobene Fürsorge verwiesen werden müssen. Es kommen Fälle vor, daß Söhne des kleinen Mittelstandes lange Zeit, oft jahrelang im Elternhaus ohne Arbeit sind, wobei der Familienernährer selbst arbeitslos oder als Kleinhandwerker usw. wenig Verdienst hat. Wenn der Fürsorgeauschuh Hilfsbedürftigkeit anerkennt, ist nichts dagegen einzuwenden, daß solche Leute als Wohlfahrtsverworflose beschäftigt werden. (Schluß folgt.)

Er wollte alten 20-Mark-Scheinen wieder zum Kurs verhelfen

Es hat doch bestimmt schon manchen wehmütig berührt, daß das schöne Vorkriegspapiergeld keinen Kurswert mehr hat — all die prächtigen Scheine im Werte von 1000 Mark — mit dem



Eine große Spargelegenheit bieten Ihnen meine 8 SERIEN-TAGE

Prüfen Sie richtig die nachstehenden billigen Angebote. Ueberzeugen Sie sich selbst von der besonderen Preiswürdigkeit und nützen Sie diese günstige Gelegenheit reichlich aus.

Beginn heute! Mengenabgabe vorbehalten!

25,-

- 1 Gummischürze 25
- 1 Kinderschürzeplatte zum Aussticken 25
- 1 Kinderschulphose 25
- 1 gestrickt. K'Kittel, weiss 25
- 1 Herrenbadehose 25
- 1 Badeürtel in versch. Farben 25
- 1 Damen-Bademütze 25
- 1 Kinder-Bademütze 25
- 2 Waschhandschuhe 25
- 2 Damenbinden 25
- 1 Molton Kindereinlage 25
- 1 Kleiderürtel, in Modelfarben 25
- 1 weisses groß. Taschentuch m. Hohlraum 25
- 2 weisse Taschentücher m. Hohlraum 25
- 4 Taschentücher m. fig. Rand 25
- 1 Gläserluch m. kleine 25
- 1 Mir. weisses Hemdentuch 25
- 1 Mir. Rohnessel, 30 cm brt. 25
- 1 Mir. Handtuchstoff 25
- 1 Mir. Hemdenlanel, gestreift 25

50,-

- 1 Damenschlüpfer, gute Qual. 50
- 1 Damen-Trikotunterjacke, weiss 50
- 1 Trägerhemd, aus Cretonne 50
- 1 Frotteerhandtuch 50
- 1 Kinderbadeanzug, in mod. Mustern 50
- 1 Damen-Badehelm 50
- 1 Ep. Stickerel, 2,3 m 50
- 1 Deckchen, oval oder viereckig 50
- 1 Ueberhandtuch zum Aussticken 50
- 1 Wandschoner 50
- 3 farbige Kaffeesevletten 50
- 1 Handtuch, Halbleine mit kleinen Webknoten 50
- 3 farbige Taschentücher 50
- 1 Mir. Waschseide, in mod. Mustern 50
- 1 Mir. Panama, weiss und farbig 50
- 1 Mir. weiss Finette, ca. 80 cm breit 50
- 1 Mir. Schurzzeug, 115 cm breit 50
- 1 Mir. Sportlanel, gestreift, gute Qual. 50
- 1 Mir. Hausluch, für Kleinen 50
- 1 Kindertrikothemdchen 50

75,-

- 1 Frotteerluch, weiss mit fig. Kante 75
- 1 Damenhemd, Achselschluss 75
- 1 Trikot D'hemd mit Träger 75
- 1 Damenhemdhose, Windelform 75
- 1 Untertafel, weiss aus Cret. 75
- 1 fig. Kinderhemdhose aus Trikot 75
- 1 Mir. Läuferstoff 75
- 1 Mir. 130 cm brt. gebt. Beiddamast 75
- 1 Ep. Stickerel, heitige Ausführung 2,3 m 75
- 2 Handtücher, weiss Kerstenbunt mit rotem Rand 75

95,-

- 1 Herren-Unterhose, maccoartig 95
- 1 Herren-Unterjacke, maccoartig 95
- 1 Kinderschulanzug, Trikot 95
- 1 kunstseidener Damenschlüpfer 95
- 1 Trikot-Damenhemd m. Achsel 95
- 1 Damenhemdhose, Windelform 95
- 1 Damen-Trägerhemd, m. fig. Besatz u. Valenciennelins. 95
- 1 Damen-Nachthemd, armellos 95
- 1 Gummischürze, Ia. Qualität 95
- 1 Damenhemd, weiss mit hübscher Stickerel 95
- 1 Kissen, 80x80 bestickt 95
- 2 Dreihandtücher, weiss mit grauen Streifen, 48x100 cm gross 95
- 1 Kinder-Umschlagluch, 80x80 mit farb. Garnierung 95
- 1 Badeluch, 100x100 und 100x150 95
- 1 Ueberhandtuch, aus Hausluch zum Aussticken 95
- 1 Mir. 130 cm brt., gebt. Damast 95
- 1 Mir. Hausluch, 150 cm breit, Ia. Qual. 95
- 1 Mir. kunstseidenes Mantellinter 95
- 1 Mir. Wollmuslin, in modernen Mustern 95
- 1 Mir. Crepp Cald, reine Wolle, in neuen Farben 95
- 1 Mir. Schwedenstreife, 115 cm breit für Vorhänge 95

1.95

- 1 Prinzessrock, weiss oben und unten mit breiter Stickerel mit lang. Arm und Südk. Motiv 1.95
- 1 Trägerhemd, weiss mit Handklöppel 1.95
- 1 Badeluch, 100x100 und 100x150 1.95
- 1 Flanel-Bettluch, 220 cm lang 1.95
- 1 Hausluch Bettluch, 150x225 cm 1.95
- 1 Tischdecke, 130x180 cm gross 1.95
- 1 Tischluch, weiss und mit fig. Rand 1.95
- 6 weisse Sevletten 1.95
- 1 Herren-Einsatzhemd, Ia. Qual. mit klein. Flecken 1.95

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

J. Wolfshheimer, Horb

Fa. Carl Augsburger
Das Haus der guten Qualität

Rechtsanwalt
Dr. Frank II
der Verteidiger Hitlers



bekannt durch die großen politischen Prozesse
spricht am Samstag abend 8 Uhr
in Stuttgart, Stadthalle

zusammen mit Professor Mergenthaler.
Abfahrt mit Omnibus 6 Uhr Vorstadt. Fahrpreis hin und zurück M. 3.-.

Anmeldungen sofort an Benz & Koch.

Erfkaffiges Naturmittel gegen Gicht und Rheumatismas

Bekannt seit 1895. Sein Schwefel. Hilft sofort, nach einigen Tagen vollständige Befreiung von quälenden Schmerzen. Kapseln unangenehm.

Joh. Döbler, Hersteller a. D., Groß.
Da Kapseln nur Döbler-Öl verlangen oder versch.

Messerandrückapparat für Mähmaschinen
Kein Verstopfen mehr.



Apparate-Vertriebs-Gesellschaft
Konrad Gut & Co., Singen-Hoh., Postfach 40
Verkaufspreis RM. 15,30 ab Werk Singen

Militär- und Veteranen-Verein Nagold

Unser Ehrenmitglied
Herrn. Kentschler
ist gestorben. Der Verein beteiligt sich geschlossen an der Beerdigungsfeier.
Samstag, 1/2 Uhr i. Lokal.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Nagold

Am Sonntag, d. 26. Juni rückt die

gesamte Feuerwehr mit Weckerlinie

zur Übung aus. Antritt: präz. 7 Uhr b. Gerätehaus

Das Kommando.
Die auf 3. Juli angeordnete Übung der 2. Komp. fällt aus.

Goldfilm-Theater

Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren.

Ein lustiger
Soldaten-Film
mit schwungvoller Musik sowie tönendes

Beiprogramm.
(Billigste Preise)
50, 70, 90 Pfennig.

Freitag 8.15
Samstag 8.15
Sonntag 2.30, 8.15.

Für das

Einfachen:

Bed- | Gläser
Kieffer- | Gläser
Speer- | Zubinde-
glas
Gelee- | Gläser
Bohnenflaschen
Anfahflaschen
Einfachapparate
mit und ohne Zylinder
Gummiringe
Salzylpapier
Glas- | Cellophan
moder. | Sterilophan
Geleestoff | Dpekta
Dpekta- | Rezept-
Bücher
billigt bei
Friedr. Schmid

Heute billige
Einmach-Preßlinge
per Pfd. 30 Pfg.
1671 Jung

Motorrad!

Rudge-Whitwort
300 cm. 1 Zyl. Kopf chromiert, 4 Ventile Ventile, Doppelventil, 4 Gang-Getriebe, 12000 U/min, 100 km/h (neu) 12000 U/min, 120 km/h (alt) wie neu, verkauft gegen Bar

Ab. Biegler, Entz. a. A.
Zürcher 404

Zahltagstänchen

bei G. W. Zaiser, Nagold

Morgen 1 1/2 Uhr
"Zraube"
Beerdigung
Kentschler
(Bitte um zahlreiche Beteiligung).

Nagold, den 23. Juni 1932.

Todes-Anzeige

Heute morgen ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater

Hermann Kentschler

Fräseibesitzer

im Alter von 74 Jahren einem Schlaganfall erlegen.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Wittin:
Mina Kentschler, geb. Fischer.
Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige
Ebhausen-Oberpeltach Off. Crailsheim

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 26. Juni 1932
stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasth. z. „Löwen“ in Ebhausen freundlichst einzuladen

Christian Schüttle
Hilfswarter, Sohn des Johs. Schüttle, Schmiedemacher, in Ebhausen.

Lina Lochstampfer
Tochter des Georg Lochstampfer, Schneider in Oberpeltach.

Kirchliche Trauung vorm. 10 Uhr in Ebhausen

Be.-Ko. Omnibusreisen

Verlangen Sie Prospekte für 1932.
Fahrpreis ab Tübingen.

26. Juni: Heidelberg-Rheinpfalz
Bergrstraße. Fahrpreis RM. 12.-

28. Juni: Schaffhausen Rheinpfalz, Konstanz, Bode-see, Weersburg usw.
Fahrpreis RM. 10.50

3. Juli: 3 Tage Hochgebirge, Arberapoth, Landeck, Jernapoth, Zugspitze mit Aufsicht zur Zugspitze, Königshäuser, erstklassige Verpflegung und Hotel komplett RM. 55.-

11. Juli: 5 tägige Hochgebirgsreise, München, Chiemsee, Salzburg, Königssee, Innsbruck, Landegg, Arberapoth usw. mit erstklassiger Verpflegung und Hotel komplett. Fahrpreis RM. 100.-

Anmeldungen, Auskünfte und Prospekte durch **Benz & Koch, Automobile, Nagold, Tel. 2.**

Herrenhüte, Mützen

Sporthemden mit Binder

von RM. 2.95 an

Pullover rein Wolle

von RM. 2.50 an

Flanellhosen in Ia. Qualität

RM. 12.90

Knickerbocker

von RM. 9.50 an

Sportstrümpfe, Kravatten

Socken, Hosenträger

Einen Posten Burschen-Anzüge

von RM. 20.- an in nur guter Ausführung

Bekleidungshaus Rapp

Neustraße 3

Apfelfaft

(alkoholfrei) und

Wildbader Sprudel

empfiehlt 1190

Johs. Henne, Küferei und Weinhandlung.

Wer inseriert der profitiert!

Mödingen
Ein zum zweitenmal
11 Wochen trüchtiges
Mutterchwein
(unter zwei die Wahl)
hat zu verkaufen
Andr. Morlok b. Möhle.

Reizende Neuheiten

in

Bastarbeiten

Besuchstaschen
zu — 90 und 1.80
Buchhüllen 1.80
Serviettentasche
(1. Reihe u. Aufsätze) 1.80
Serviettenständer
aus Holz 1.80

G. W. Zaiser.
Beachten Sie meinen
Schaufenster.